

ZWANGSARBEIT 1939 – 1945 ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE

Zeitzeugen-Interviews für den Unterricht

Angela Martin, Cord Pagenstecher

Lehrerheft: Informationstexte – Aufgabenvorschläge – Arbeitsblätter



ZWANGSARBEIT

1939 - 1945

ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE

Zeitzeugen-Interviews für den Unterricht

Angela Martin, Cord Pagenstecher

Lehrerheft: Informationstexte – Aufgabenvorschläge – Arbeitsblätter

Vorwort	3
Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos	3
Prof. Dr. Michele Barricelli	4
Einführung	5
Geschichte	7
Zwangsarbeit im Nationalsozialismus	8
Die Entschädigung der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter	11
Das Online-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte“	13
Oral History: Führung und Auswertung von Zeitzeugen-Interviews	14
Didaktik	15
Die nationalsozialistische Zwangsarbeit im Geschichtsunterricht	16
Video-Interviews im Geschichtsunterricht	17
Einsatzmöglichkeiten: Basis, Projekt, Präsentation	18
Exemplarische Lerneinheiten mit Video-DVD, Lernsoftware und Archiv	19
Themen, Methoden, Ansätze – ein Roter Faden	21
Leichte Einstiege	23
Fachübergreifende Nutzung	23
Menschen: Infotexte, Aufgabenvorschläge, Arbeitsblätter	27
Reinhard Florian. Verfolgung und Sklavenarbeit eines deutschen Sinto	29
Helena Bohle-Szacki. Eine deutsch-jüdische Polin in KZ und Emigration	33
Claudio Sommaruga. Zwangsarbeit und Verweigerung eines italienischen Militärinternierten	37
Sinaida Baschlaï. Eine ukrainische „Ostarbeiterin“ in Haushalt und Rüstungsindustrie	41
Victor Laville. Ein französischer Zwangsarbeiter in Bayern	45
Hintergrund: Infotexte, Aufgabenvorschläge, Arbeitsblätter	49
Kerndaten und Herkunftsländer	50
Zwangsarbeit und Entschädigung	51
Das Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“	55
Literatur	59
Impressum und Bildnachweis	60
Die Bildungsmaterialien im Überblick	61

Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos

"But I think it is very important to bring it across to the children of today – otherwise they will not know. And it is our duty to do it as long as we are here. Unfortunately, we are diminishing by leaps and bounds." Judith A., Auschwitz-Überlebende und Zeitzeugin im Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“

Das Vermächtnis der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu bewahren und fortzuführen und damit das an über 12 Millionen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern begangene Unrecht wach zu halten, ist eine große gesellschaftliche Aufgabe und erfordert zugleich eine neue Herangehensweise in der schulischen Bildung. Der heute heranwachsenden Generation fehlt oftmals ein direkter Bezug zu den historischen Geschehnissen während der Zeit des Nationalsozialismus – Kontakte zu Zeitzeugen, sei es in der eigenen Familie oder im nahen Umfeld, haben bereits Seltenheitswert. Um die Erinnerungen der Zeitzeugen zu bewahren, initiierte die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ 2005 ein Interviewprojekt. Unter der Leitung des Historikers Alexander von Plato am Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität Hagen führten 32 Projektgruppen in 26 Ländern rund 600 exemplarische Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern durch. In einem Kooperationsprojekt der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ mit der Freien Universität Berlin und dem Deutschen Historischen Museum wurden diese lebensgeschichtlichen Audio- und Video-Interviews anschließend an der Freien Universität Berlin digitalisiert, wissenschaftlich erschlossen, systematisch aufbereitet, in eine webbasierte Plattform integriert und zur Nutzung im Rahmen wissenschaftlicher Forschungsvorhaben und schulischer Bildungsarbeit online zur Verfügung gestellt. Im Online-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte“ können die digitalisierten Interviews über das Internet unter www.zwangsarbeit-archiv.de abgerufen werden.

Für die Bildung junger Menschen ist dieses Material in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Zum einen ergänzen die Interviews das klassische Geschichtsbuch durch eine neue audiovisuelle Darstellungsform. Dieser neue Zugang zeigt auch die menschliche Dimension einer Thematik, die bisher eher abstrakt an Hand von schriftlichen Quellen behandelt wurde. Die individuellen Erzählungen in den Videointerviews vermitteln ein eindrückliches Bild der Auswirkungen nationalsozialistischer Verbrechen, schärfen das historische Verständnis und unterstützen die Bildung einer eigenen Position gegenüber staatlichem Unrecht. Zum anderen erlernen Jugendliche den produktiven Umgang mit multimedialem Material in einem historischen und zugleich gesellschaftspolitischen Kontext. Hinzu kommt die computergestützte und interaktive Arbeitsumgebung, die in Zukunft in Bildung und Beruf immer mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Um die Vielfalt und die europäische Dimension der NS-Zwangsarbeit darzustellen und gleichzeitig die Perspektive des individuellen Erlebens abzubilden, wurden fünf Interviews ausgewählt und didaktisch aufbereitet. Zusätzlich enthält das Paket zwei thematische Hintergrundfilme, die zum einen über Zwangsarbeit und Entschädigungsdebatte informieren, zum anderen über die Entstehung und Aufbereitung des Archivs berichten. Der Kern der Bildungsmaterialien ist die Lernsoftware, die mit weiteren Fragestellungen, Materialien und Dokumenten eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Mit der vorliegenden Edition der Bundeszentrale für politische Bildung sind die Lehrmaterialien nachhaltig für den Unterricht verfügbar.

Die Freie Universität Berlin ist sich der zunehmenden Bedeutung der Zeitzeugeninterviews in der geschichtlichen Bildung bewusst. Deshalb fördert sie gezielt die Integration von Audio- und Video-Interviews in den Schulunterricht und die dauerhafte Präsenz des Themas der NS-Zwangsarbeit in der gesamtgesellschaftlichen Erinnerungskultur.



Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos,
Leiter des Center für Digitale Systeme (CeDiS),
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Michele Barricelli



Prof. Dr. Michele Barricelli
Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte
Historisches Seminar, Leibniz Universität
Hannover

Unter den vielen Opfern, die das nationalsozialistische Terrorregime in Deutschland und dem besetzten Europa gefordert hat, gehören die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter zu denen, an die immer schon wenig gedacht und erst spät erinnert wurde. Zwar ist längst bekannt, dass bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges über zwölf Millionen Menschen unfreiwillig ihre Arbeitskraft gaben, dabei Gesundheit, Jugend und Lebensmut ließen. Doch erst infolge der seit den 1990er Jahren immer lauter werdenden Rufe wenigstens nach symbolischer „Wiedergutmachung“ erhielt der betroffene Personenkreis wirklich die gebührende gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Vielerorts suchen seitdem Schülerprojekte, Heimatvereine und Geschichtswerkstätten nach lokalen Spuren dieser Geschichte und organisieren Begegnungen mit Überlebenden.

Nach einer langen, internationalen geschichtspolitischen Kontroverse legten Bundesregierung und Teile der Wirtschaft ein Programm zur Leistung „humanitärer Zahlungen“ auf, mit dessen Durchführung die im Jahr 2000 eigens dafür gegründete Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) betraut wurde. Damit allerdings diese Opfergruppe nach Abschluss der Auszahlungen nicht erneut ins Abseits des nationalen und europäischen Erinnerns geriet, sollten wenigstens die Stimmen einiger Überlebender bewahrt werden. Seit 2008 haben daher die Stiftung EVZ, die Freie Universität Berlin und das Deutsche Historische Museum im Rahmen des Oral-History-Projekts „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte“ eine große Zahl von Interviews auf der eigens eingerichteten Internet-Plattform zugänglich gemacht. Neben der wissenschaftlichen Erschließung verfolgten die Kooperationspartner – wie es der Wunsch vieler der Befragten war – von Beginn an das Ziel, diesen Teil der deutschen Vergangenheit stärker in der schulischen Bildung zu verankern. Aus Sicht der Fachdidaktik kann die hierfür gewählte Kombination der autobiografischen Erzählung als authentischem Zeugnis mit den Möglichkeiten digitaler Medien die im Kontext der sensiblen Behandlung von NS-Geschichte praktisch eingeführten Methoden substanziell und vorbildlich ergänzen.

Die Bildungsmaterialien orientieren sich an der Kompetenzbasierung schulischen Lernens und die Aufgabenvorschläge an den entsprechenden Anforderungsbereichen. Die behutsam aufbereiteten Zeitzeugen-Interviews liefern ebenso historische Informationen wie sie zur kritischen Auseinandersetzung mit Lebensgeschichten auffordern; dadurch ermöglichen sie die historisch-politische Urteilsbildung und fördern ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein. Reproduktion, Interpretation, Transfer, Problemlösung und Reflexion sind gleichermaßen erwartet. Im Unterricht wird man jedoch nicht nur untersuchen wollen, woran erinnert wird, sondern genauso, wie die Befragten ihre Erlebnisse deutend zu Sinn verarbeiten und ob Gesprächsführung oder Filmschnitt die Erzählung beeinflussen. Die jungen Lernenden befassen sich also mit Formen und Funktionen des kollektiven bzw. kulturellen Gedächtnisses und verstehen, dass es hier wie überall um die Verfertigung bzw. Prüfung von Geschichten sowie eine Weitergabe von Erfahrung zum Zwecke einer einsichtsvollen Gestaltung der Zukunft geht. Konsequenterweise unterstützt das Lernangebot die Ausbildung der fachzentralen narrativen Kompetenz, indem es den Bedingungs- oder Verantwortungszusammenhang von Vergangenheit und Gegenwart verdeutlicht, ein lebensweltlich inspiriertes historisches Erkenntnisinteresse entwickelt sowie die Schülerinnen und Schüler im Vollzug einer intergenerationellen Handlung zum eigenen Erzählen befähigt. Auf diese Weise schließlich erhält die bereits etwas sinnentleerte Vokabel „Erinnern“ neue Bedeutung als respektvolles Gedenken an geschehenes Unrecht und die Achtung vor in schweren Zeiten gelebtem Leben. Für einen gegenwärtigen Geschichtsunterricht ist kaum etwas Wertvolleres denkbar.

Einführung

Im Zentrum des Medienpakets „Zeitzeugen-Interviews für den Unterricht“ stehen fünf biografische Kurzfilme, die auf lebensgeschichtlichen Interviews aus dem Online-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte“ beruhen.

Fünf ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter berichten über ihre Verschleppung, von ihren Erfahrungen in Lagern und Fabriken, vom Verhalten der Deutschen und darüber, wie sie nach der Rückkehr in die Heimat behandelt wurden. Es sind sehr unterschiedliche Schicksale:

- ein deutscher Sinto, der auf einem Rittergut Zwangsarbeit leistete und in mehreren Konzentrationslagern gequält und ausgebeutet wurde,
- eine als Halbjüdin verfolgte Frau aus Polen, die in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück und dann in ein KZ-Außenlager von Flossenbürg verschleppt wurde,
- ein italienischer Kriegsgefangener, der sich auf seiner Odyssee durch 14 Lager der Zwangsarbeit verweigerte – bis er in den Zivilstatus überführt wurde,
- eine „Ostarbeiterin“ aus der Ukraine, die sowohl in einem Privathaushalt als auch in der Rüstungsindustrie arbeiten musste,
- ein französischer Zwangsarbeiter, der in einer Gießerei und in einer Baufirma in Bayern eingesetzt wurde, dann aber untertauchen konnte.

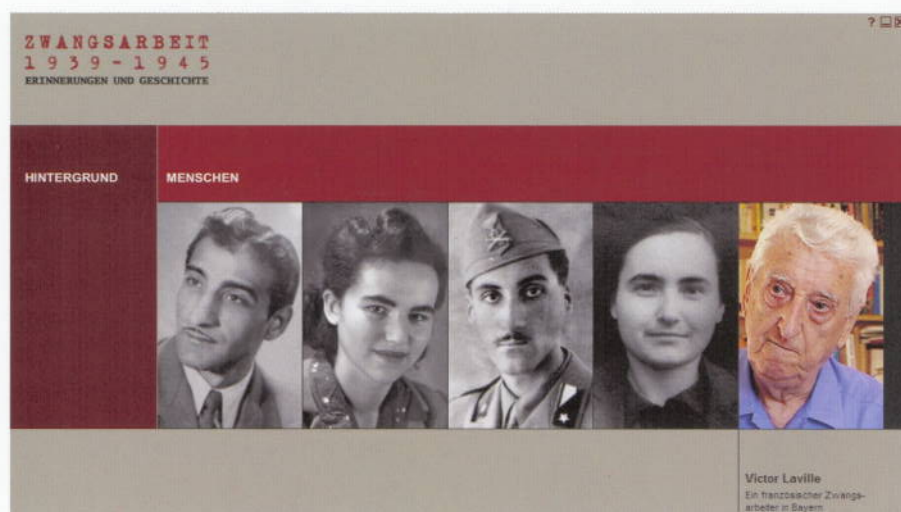
Zwei Hintergrundfilme informieren über Zwangsarbeit und Entschädigung sowie über die Entstehung und die Nutzungsmöglichkeiten der Interview-Sammlung.

Die am Center für Digitale Systeme (CeDiS) der Freien Universität entwickelten Bildungsmaterialien sind biografisch und quellenkritisch ausgerichtet. Orientiert an Kompetenzerwerb und Bildungsstandards, wie sie in den Rahmenlehrplänen zunehmend verankert sind, unterstützen sie ein problem- und handlungsorientiertes Lernen im Regelunterricht, bei Projekttagen und Präsentationsprüfungen.

Sie richten sich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Bundesländer (ab 9. Klasse). In der Mittelstufe liegt der Schwerpunkt auf einem historischen Einstieg, der in der Oberstufe mit Fragestellungen zur Erinnerungskultur vertieft wird. Für verschiedene Lernszenarien wurden dabei drei abgestufte Module entwickelt (siehe Tabelle in der hinteren Umschlagklappe): „Basis“ für den lehrerzentrierten Regelunterricht, „Projekt“ für die interaktive Arbeit im Computerraum und „Präsentation“ für die individuelle Prüfungsvorbereitung (Abitur und mittlerer Schulabschluss).

Die Bildungsmaterialien „Zeitzeugen-Interviews für den Unterricht“ bestehen aus vier verschiedenen Medien: Video-DVD, Lernsoftware, Lehrerheft und der Webseite mit dem Online-Archiv.

Die Video-DVD mit fünf biografischen Kurzfilmen (jeweils ca. 25 Min), zwei Hintergrundfilmen (16 bzw. 20 Min) und zusätzlichen Bildern kann im Klassenzimmer auf jedem DVD-Player oder Computern abgespielt werden. Auf PCs muss eventuell ein Video-Player-Programm wie „Power-DVD“ oder „VLC“ installiert werden.



Startbildschirm der Lernsoftware „Zwangsarbeit 1939-1945“

Video-DVD



Screenshot der Lernsoftware „Zwangsarbeit 1939-1945“

Die multimediale Lernsoftware für PC und Mac bietet zusätzlich interaktive Aufgaben und animierte Karten, eine Zeitleiste und ein Lexikon, Bilder und Dokumente, Transkripte, Übersetzungen, Infotexte und Methodentipps. Diese DVD-ROM eignet sich sowohl für die Projektarbeit im Computerraum als auch für die individuelle Prüfungsvorbereitung zu Hause.

Die Benutzeroberfläche mit den Ebenen „Menschen“ und „Hintergrund“ ist so übersichtlich strukturiert, dass die Schülerinnen und Schüler nach einer kurzen Einführung selbstständig damit arbeiten können.

Lehrerheft

Das Lehrerheft enthält Informationstexte, Aufgabenvorschläge und Arbeitsblätter. Der Abschnitt „Geschichte“ bietet grundlegende Informationstexte über Zwangsarbeit, Entschädigung, Oral History und die Interviewsammlung und damit das nötige Kontextwissen für Lehrerinnen und Lehrer. Im Abschnitt „Didaktik“ findet man allgemeine Anregungen zum Umgang mit Thema und Quellengattung im Unterricht. Nach einem Überblick über Themenschwerpunkte und Einsatzszenarien folgen Nutzungsvorschläge für Regelunterricht, Projekttag und Präsentationsprüfungen. Anregungen für einen einfachen Einstieg sowie zum Einsatz der Materialien in anderen Fächern schließen sich an.

Für die konkrete Unterrichtsvorbereitung halten die Kapitel „Menschen“ und „Hintergrund“ zu jedem Film ein schülergerechtes und kopierfähiges Infoblatt bereit (Filmkapitel, Kurzbiografie, Kontextinformation). Es folgen zwei Seiten mit Aufgabenvorschlägen und Empfehlungen für Basis- und Projektmodul. Links und Literaturhinweise für das jeweilige Thema regen zu weiterführender Unterrichtsplanung an. Jedes dieser Unterkapitel wird mit einem als Kopiervorlage nutzbaren Arbeitsblatt abgeschlossen. Am Ende des Hefts stehen grundlegende Literaturhinweise und Links.

Webseite

Auf der Webseite des Online-Archivs (www.zwangsarbeit-archiv.de) finden sich weitere Materialien, Anregungen und Links. Nach einer Registrierung steht das gesamte Online-Archiv allen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Video-Interviews im Geschichtsunterricht

Lebensgeschichtliche Interviews vermitteln die Geschichte der NS-Zwangsarbeit sehr anschaulich. Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichten über ihre persönlichen Erfahrungen, Ängste und Träume als Jugendliche, über die Trennung von den Eltern und die Verschleppung in ein fremdes Land, über Ausgrenzung, aber auch Freundschaft und Widerstand. Diese konkreten Erinnerungen erleichtern den Schülerinnen und Schülern den emotionalen und kognitiven Zugang zur Geschichte der Zwangsarbeit.

Die Arbeit mit den Interviews erweitert das Quellenverständnis sowie die narrative und mediale Kompetenz der Lernenden. Zusatzmaterialien und Hilfsmittel sichern eine ausreichende Kontextualisierung der individuellen Biografien, d. h. ihre Einbettung in die „große Geschichte“.

Die Video-Interviews können ein persönliches Gespräch mit Überlebenden des Nationalsozialismus nicht ersetzen, deren moralische Autorität und Authentizität gerade im direkten Dialog erfahrbar wird. Andererseits erlauben die Interviews gerade deswegen eine aktive Quellenarbeit, kritische Analysen und eigene Deutungsversuche. Entsprechend soll ein lebendiger Dialog mit dem Material angeregt und gleichzeitig ein respektvoller Umgang mit den Berichten der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewährleistet werden.

Dabei muss der spezifische Charakter eines lebensgeschichtlichen Interviews und des damit verbundenen Zeugnisablegens verständlich werden: Die Interviewten gehen ein großes Risiko ein, wenn sie ungeschützt vor der Kamera einen Bericht formulieren, den sie – anders als schriftliche Interviews oder Memoiren – nicht mehr korrigieren können. Einige Aufgabenvorschläge thematisieren daher die Bedeutung der Interviewführung sowie des Zusammenschnitts der mehrstündigen Interviews zu 25-minütigen Filmen und schulen dadurch die Medienkompetenz.

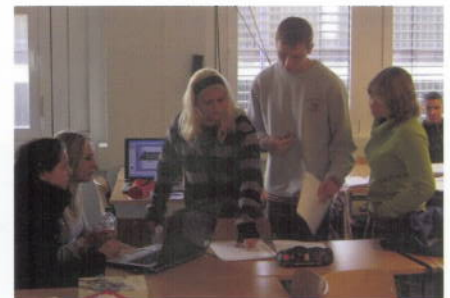
Multimedial unterstützte Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen tragen ein starkes Realitätsversprechen in sich. Die Berichte sind von der individuellen Biografie, gesellschaftlichen Erinnerungskulturen und der konkreten Interview-Situation beeinflusst. Die Aufgabenvorschläge machen dies deutlich, ohne die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als unglaubwürdig zu diskreditieren. Gleichzeitig wird so erkennbar, dass Geschichte – auch die Historiographie – immer eine deutende Konstruktion von Vergangenheit ist.

Die Video-Interviews ermöglichen die Wahrnehmung mit verschiedenen Sinnen. Mimik und Gestik sind wichtige Teile der Erzählungen. Doch die Stimmen der Interviewten sind die eigentliche, historisch erzählende Quelle. Die Lernsituation muss daher so gestaltet werden, dass sich die Lernenden auf das Zuhören und das Zusehen als Kernaktivitäten der Quellenarbeit konzentrieren können. Nach einer ersten, ruhigen Phase der Rezeption der Filme bietet das Bildungsmaterial Hilfen für kreative Lernformen.

Bei fremdsprachigen Interviews kann die Übersetzung ausgeschaltet werden, so dass nur die Originalstimme zu hören ist. Die Sprachenvielfalt öffnet damit zusätzliche Wege für mehrsprachige Lerngruppen: Manche Schülerinnen und Schüler aus zugewanderten Familien können ihre Sprachkompetenz demonstrieren, Europaschulen finden partnersprachliches Unterrichtsmaterial zur deutschen Geschichte.



Gruppenarbeit mit einem Zeitzeugen-Interview, 2009



Projekttag im Filmgymnasium Babelsberg, 2009

Links

- medaon.de/archiv-5-2009-bildung.html (Medaon. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, drei Artikel zu historischem Lernen mit Interviews)
- www.fritz-bauer-institut.de/publikationen/video-interviews.html (Fritz-Bauer-Institut)
- www.vha.fu-berlin.de/fu/literatur (Literaturtipps des Visual History Archives an der FU Berlin)

Exemplarische Lerneinheiten mit Video-DVD, Lernsoftware und Archiv

Regelunterricht mit der Video-DVD („Basis“-Modul)

Eine Unterrichtseinheit von vier Schulstunden im Klassenverband (Basis-Modul) umfasst eine knappe Auseinandersetzung mit einer Biografie und ihre Kontextualisierung mit Hilfe eines Hintergrundfilms.

Bei sehr wenig Zeit kann in einer Doppelstunde ein biografischer Kurzfilm vorgeführt und diskutiert werden.

- | | |
|-----------|--|
| 1. Stunde | Einstieg Biografie: Film ansehen, erste Eindrücke (Aufgabe 1) |
| 2. Stunde | Biografische Rekonstruktion (Aufgabe 2) |
| 3. Stunde | Vertiefung zu Verfolgungsgruppe, Quellenkritik oder Erinnerung (eine der Aufgaben 3-5) oder eigene Frage |
| 4. Stunde | Film „Zwangsarbeit und Entschädigung“, Diskussion |

Mit der Lernsoftware im Computerraum („Projekt“-Modul)

Eine intensivere Auseinandersetzung mit Thema und Quelle erlaubt die Projektarbeit mit der – intuitiv bedienbaren – Lernsoftware und ihren kompetenzorientierten Aufgaben. Sie speichert jeden Zwischenstand der Eingaben automatisch, so dass eine Fortsetzung der Arbeit im Klassenzimmer oder zu Hause möglich ist. Alle Materialien und Arbeitsergebnisse können exportiert und in einem Präsentationsprogramm wie Powerpoint im Plenum gezeigt werden. Die Druckfunktion erleichtert die Bewertung der Ergebnisse und ihre Dokumentation im Portfolio der Lernenden. An einem einzelnen Projekttag kann eine Biografie arbeitsteilig bearbeitet werden; die Ergebnisse werden zusammengetragen und kontextualisiert. Um das Zuhören und Zusehen als Kern der Lerneinheit zu unterstützen, empfiehlt sich eine klar kommunizierte Strukturierung von Arbeitsphasen am Bildschirm und Plenumsphasen ohne Rechner.

Wenn zwei Projekttag zur Verfügung stehen, sollte ein Tandem sich anhand aller Fragen intensiver mit einer Person beschäftigen. Der anregende Vergleich mehrerer Biografien kann sich eventuell auf einen Aspekt beschränken. Möglich ist dann die Nutzung des Hintergrundfilms zum Interview-Archiv oder auch eine Recherche im Online-Archiv.

Die Tabelle zeigt einen möglichen Ablauf eines Projekttags. Aufgabenauswahl und Zeitplanung müssen der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden.

08:00 – 08:15	Ablauf-Übersicht
08:15 – 08:45	Einstieg: Erinnerungsübung, Assoziationsübung Zwangsarbeit oder Assoziationsübung Zeitzeugen-Interview
08:45 – 09:15	Hintergrundfilm „Zwangsarbeit und Entschädigung“
09:15 – 09:30	Kurzdiskussion im Plenum
	Pause und Aufteilung in Tandems
09:45 – 10:15	Einstieg Biografie: Film ansehen und erste Eindrücke (Aufgabe 1)
10:15 – 11:00	Biografische Rekonstruktion (Aufgabe 2)
11:00 – 11:45	Vertiefung zu Verfolgungsgruppe, Quellenkritik oder Erinnerung (eine der Aufgaben 3-5) oder eigene Frage, Präsentation entwickeln
	Pause
12:00 – 13:15	Plenum: Präsentationen, Diskussionen
13:15 – 13:30	Reflexiver Abschluss (Aufgabe 7)

Biografische Karte: Der Lebensweg von



Karte: 1942 . Grau: Deutschland, Verbündete, besetzte Gebiete, Rot: Alliierte

Die Karte zeigt die Grenzen von 1942, dem Zeitpunkt der größten Ausdehnung des deutschen Machtbereichs.

1. Trage wichtige Lebensstationen des Zeitzeugen / der Zeitzeugin in die Karte ein (Herkunftsort, Einsatzorte, Wohnort). Nutze dafür Kurzbiografie und Atlas.
2. Suche passende Zitate zu jedem Ort heraus und präsentiere Deine biografische Karte in der Klasse an der Wandkarte, mit einem Plakat oder mit einer Google-Map auf dem Beamer.
3. Kennst Du (z. B. in der Familie) einen Menschen mit einem vergleichbaren Lebensweg? Zeichne seine Lebensstationen in einer anderen Farbe ein. Welche Unterschiede gibt es zwischen beiden Biografien?

1.
2.
3.
4.
5.

Jahresuhr

1. Trage wichtige Stationen aus dem Leben des Zeitzeugen / der Zeitzeugin ein (in rot).
2. Ergänze Deine Jahresuhr mit wichtigen Stationen der allgemeinen Geschichte (in grau).
3. Kennst Du (z. B. in der Familie) einen Menschen, der etwa so alt ist wie die / der Interviewte? Trage bitte seine Lebensdaten ein (in einer anderen Farbe). Gibt es Übereinstimmungen, Unterschiede oder Berührungspunkte zwischen beiden Biografien?

